

<b>Zeitschrift:</b>	Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Gewerkschaftsbund
<b>Band:</b>	9 (1917)
<b>Heft:</b>	11

## **Inhaltsverzeichnis**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Gewerkschaftliche Rundschau

für die Schweiz

Publikationsorgan des Schweiz. Gewerkschaftsbundes

Abonnement jährlich 3 Fr.  
Für das Ausland Portozuschlag  
Postabonnement 20 Cts. mehr

Redaktion: Sekretariat des Schweiz. Gewerkschaftsbundes, Kapellenstrasse 6, Bern  
Telephon 3168 0 0 0 0 0 0 0 0 Postscheckkonto N° III 1366  
Erscheint monatlich

Druck und Administration: o  
Unionsdruckerei Bern  
o o o Kapellenstrasse 6 o o o

**INHALT:**  
1. Die internationale Gewerkschaftskonferenz in Bern . . . . .  
2. Nach der Konferenz . . . . .

Seite  
97  
101

3. Aus schweizerischen Verbänden . . . . .  
4. Volksfürsorge . . . . .  
5. Notizen . . . . .  
102  
103  
104

## Die internationale Gewerkschaftskonferenz in Bern.

Die Erwartungen, die wir in das Gelingen der internationalen Gewerkschaftskonferenz vom 1. Oktober gesetzt haben, sind nur zum Teil in Erfüllung gegangen. Vor allem, die Konferenz war, wie die vom 8. Juni in Stockholm, eine Rumpfkonferenz. Vertreten waren: Bulgarien (2), Böhmen (2), Dänemark (4), Deutschland (10), Holland (7), Norwegen (2), Oesterreich (5), Schweden (6), Schweiz (10), Ungarn (10). Insgesamt waren 62 Delegierte anwesend. Die Bedeutung, welche der Konferenz beigemessen wurde, erhellt auch aus der Zahl der Zeitungen, die Berichterstatter gesandt haben. Es waren dies: Avanti (Italien), Neue freie Presse und Korrespondenzbureau (Oesterreich), Daily Mail, Daily News (England), Edinstvo (Russland), Frankfurter Zeitung, Vossische Zeitung, Oberrheinisches Korrespondenzbureau, Internationale Korrespondenz (Deutschland), Schweizerische Parteipresse und Schweizerische Depeschenagentur.

Auf die Teilnahme von England, Amerika und Kanada war nach den Beschlüssen der Londoner Konferenz vom 10. und 11. September nicht mehr zu zählen, dagegen erwarteten wir die Vertreter von Italien und Frankreich. Noch vor Eröffnung der Konferenz lief jedoch aus Paris das folgende Telegramm ein: «Es ist unmöglich, der Berner Konferenz beizuhören, weil die Pässe verweigert. Wir verlangen, dass die Frage der Verlegung des internationalen Gewerkschaftsbureaus geprüft und geregelt werde, um den Erfolg der nächsten Konferenz sicherzustellen. Mit brüderlichen Grüßen Jouhaux.» Nach Schluss der Konferenz kamen fast gleichzeitig ein Telegramm und ein Schreiben aus Italien. Das erstere lautete: «Es ist unmöglich zu reisen wegen Verweigerung der Pässe. Rigola.» Im Brief hieß es: «Die Bemühungen, welche wir direkt in Rom

machten, um die Bewilligung zur Teilnahme an der internationalen Konferenz zu erhalten, haben noch zu keinem positiven Erfolg geführt. Indessen hoffen wir, dass uns die Pässe morgen oder übermorgen gewährt werden und dass unsere Mitglieder, die im Parlament sitzen, nach Bern reisen können. In Rücksicht darauf, dass unser guter Wille, die grossen Schwierigkeiten zu beseitigen, trotzdem keinen Erfolg haben könnte, halten wir es für unsere Pflicht, die eventuelle Abwesenheit zu entschuldigen. Ich behalte mir vor, Ihnen vor Montag noch zu telegraphieren (das Telegramm wurde 7 Tage zurückbehalten), um Ihnen noch nähere Aufschlüsse zu geben. Ich halte es vor allem für notwendig, Sie darauf aufmerksam zu machen, dass die italienische Delegation, sowohl die Mehrheit wie die Minderheit, in allererster Linie die Frage der Sitzverlegung des internationalen Gewerkschaftsbureaus verlangen und dass sie einstimmig versuchen wird, den Sitz sobald als nur möglich in ein neutrales Land zu verlegen, sowie dessen Verwaltung einer internationalen Kommission zu unterstellen. Herzliche Grüsse! Rinaldo Rigola.»

Aus Finnland lief über Paris das folgende Telegramm ein: «Bedauern, keinen Delegierten an Konferenz senden zu können wegen der grossen Schwierigkeiten im Verkehr fürs Ausland. Für die finnische Bundeszentrale: Johan-Hendrik Lumivuckko.»

Aus diesen Kundgebungen geht hervor, dass ein wesentlicher Teil der Gewerkschaften der Ententeländer die feste Absicht zur Reise nach Bern hatte, aber von den Regierungen zurückgehalten wurde. Das ist um so bezeichnender für die letzteren, als seitdem bekannt geworden ist, dass Vertretern des Bürgertums und der Geistlichkeit nichts in den Weg gelegt wurde, wenn sie Auslandsreisen machen wollen, obschon auch sie mit Vertretern der «feindlichen» Länder zusammenkamen. In der französischen Kammer kam es daher auch zu einem lebhaften Zusammenstoss zwischen der Regierung und den Sozialisten.